

ner zu bemühen, und den Erfolg alsogleich anzuzeigen. Für die Rettung der Verunglückten wäre vielleicht im ersten Augenblick, noch ehnder in Lauverz etwas zu thun möglich gewesen als in Goldau, weil dort der hereingestürzte Schutt nicht so hoch war, wie an diesem letzteren Orte, wo ein weit schrecklicherer Sturz die Menschen augenblicklich verstümmelte, weit wegschleuderte und tief begrub. In Lauverz geschah, wie aus beigefügtem Bericht des dasigen H. Pfarrers zu erhellen scheint, alles was die schrecklichste Bestürzung wirklich geschehen lies, was zu retten möglich war, wurde gerettet. In Goldau war keine Rettung denkbar.

Der Umfang und die Folgen dieses Unglücks für den Canton Schwyz lassen sich nicht beschreiben noch bestimmen, sie scheinen grenzenlos zu seyn und würden es ohne die thätigste Behülfe ihrer Mitbürgern seyn, der Schaden wird sich auf Millionen belaufen eben so drückend ist der Umstand, daß durch die Verwüstung ihres besten Wiesenlandes, ein, auch in der Zukunft, für die Oekonomie des ganzen Cantons höchst schädliches Misverhältnis zwischen Sommer- und Winterfütterung eintrittet. Das zahlreiche Vieh ist auf den Bergen und sein Winterfutter ist größtentheils vernichtet.

Das Unglück trifft denn noch sehr viele Hausväter anderer Gemeinden mittelbar, die ihr ganzes Vermögen auf die ehemals so sichern Unterpfänder der verunglückten Gegend hin gaben, und nun mit diesen auch alles verloren haben. Und wer will und kann berechnen welche Verwirrungen, und Stoff zu Streitigkeiten, in Erbfällen, Rechtsamen, Anlegung der Steuern unter den Ueberlebenden, in Zukunft aus diesem Unglück entstehen können.